

Ansprechpartner

- Stadt Salzgitter, Fachgebiet Umwelt
Joachim-Campe-Straße 6 – 8, 38226 Salzgitter
Tel. 0 53 41 - 8 39 32 22, umwelt@stadt.salzgitter.de
- NABU
Naturschutzbund Salzgitter
Kurt-Schumacher-Ring 4, 38228 Salzgitter
Tel. 0 53 41 - 9 02 77 16, NABUsalzgitter@online.de

Gemäß § 30 des Niedersächsischen Gesetzes über den Wald und die Landschaftsordnung (NWaldLG) erfolgt die Benutzung der Wege auf eigene Gefahr. Daher bewegen Sie sich bitte stets vorsichtig und mit Bedacht in der freien Landschaft.
Alle Angaben ohne Gewähr. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt.



„Aktion Naturerlebnis“

Am Parkteich sind ganzjährig Wasservögel zu beobachten. Bei geschlossener Eisdecke weichen sie auf die Fuhse aus. Manchmal sind auch seltene Gefangenschaftsflüchtlinge darunter, zum Beispiel Mandarinenten oder Moschusenten. Im Sommer sind entlang der Fuhse zahlreiche Insekten zu beobachten. Zu den auffälligsten gehört die Gebänderte Prachtlibelle. Im Wasser kann man nach Kleinmuscheln und Schnecken keschern.

Die immergrünen Misteln sind besonders im Winter gut zu sehen, wenn die Bäume kahl sind. Sie blühen im Frühjahr und die Früchte reifen über Winter. Für viele Vögel sind sie eine willkommene Winternahrung, so für verschiedene Drosseln und die aus Norden einfliegenden Seidenschwänze. Auf dem Grünland können unter anderem Rotfuchse, Mäusebussarde und Turmfalken bei der Mäusejagd beobachtet werden. Nach der Blüte biegt das Zimbelkraut seine Samenkapseln in Richtung Mauer, um für die Samen einen günstigen Platz zum Keimen zu finden.

Standortüberblick und Schutzstatus



Kein Schutzstatus, einzelne Biotope sind aber geschützt.

ÖPNV-Erreichbarkeit

Linie 612 KVG Braunschweig
Haltestelle SZ-Salder, Museumstraße



Gefördert durch die
Niedersächsische
Bingo-Umweltstiftung

Projektpartner:



KINDER FÖRDERN UND FAMILIEN UNTERSTÜTZEN



Herausgeber:

Stadt Salzgitter
Joachim-Campe Straße 6 – 8 · 38226 Salzgitter
Umwelttelefon 0 53 41 - 839 32 22



© 2012 • Texte: NABU und Stadt Salzgitter • Fotos: Walter Wimmer • Kartenmaterial: Stadt Salzgitter



Naturatlas Salzgitter

10

Fuhse oberhalb Salder



KINDER FÖRDERN UND FAMILIEN UNTERSTÜTZEN





Rohrkolben-Röhricht

Stockente

Urweltmammutbaum

Fuhse

Pfaffenhütchen

Eisenkraut

Fuhse oberhalb Salder

Wie an vielen Stellen im Stadtgebiet ist die Fuhse oberhalb von Salder stark begründet. In diesem Bereich sind rechts und links des Flusses noch Grünlandflächen erhalten geblieben, die heute zu großen Teilen als Pferdeweide genutzt werden. Auf einigen Flächen haben sich Röhrichte aus Schilf, Rohrkolben und anderen Arten entwickelt. Der Großteil der Fuhse wird heute intensiv ackerbaulich genutzt. Östlich von Salder sind noch die Reste einer ehemaligen Eisenbahnlinie zu erkennen. Besonders dieser Bereich ist heute großflächig von Bäumen und Büschen bewachsen und wird einem Wald immer ähnlicher. Entlang der Fuhse sind verschiedene, alte Bäume erhalten geblieben. Auf einigen der alten Bäume, insbesondere auf Hybridpappeln, wachsen Laubholzmisteln.

Vor dem Schloss fließt die Fuhse an einem kleinen Park mit Teich vorbei. In dem Park wachsen neben heimischen Arten einige hier gepflanzte exotische Bäume, darunter ein Urweltmammutbaum, Amberbäume und Sumpfyzypressen.

Als ein besonderes Kleinod ist die kurze Mauer am Schloss, gegenüber des Teiches, herauszuheben. An der Mauer wachsen Zimbelkraut, Mauerraute und Mauerflechten. Im Efeu auf der Mauerkrone lebt die in Salzgitter sehr seltene Zahnlose Schließmundschnecke.

◀ Zahnlose Schließmundschnecke

Entstehung und Entwicklung

Unsere heutige Landschaft ist das Ergebnis von Jahrtausenden menschlicher Siedlungstätigkeit. Nachdem die ausgedehnten Auwälder gerodet und die Sümpfe weitestgehend trockengelegt waren, konnten die Flächen landwirtschaftlich genutzt werden. Heute werden die fruchtbaren Böden überwiegend beackert. An der Fuhse sind noch Grünlandflächen erhalten geblieben. Durch starke Entwässerung und intensive Nutzung sind sie heute jedoch artenärmer. Am Südufer der Fuhse wurden auf einer großen Wiese verschiedene Tümpel angelegt. Heute sind diese dicht von Weiden und anderen Gehölzen bewachsen und führen den Großteil des Jahres kein Wasser. Sie verdeutlichen sehr gut, dass die Natur ihren eigenen Gesetzen unterliegt und Landschaft ständig im Wandel ist. Wo der Mensch eingreift, setzt automatisch eine natürliche Entwicklung (Sukzession) ein.

Östlich hiervon hat sich seit Jahrzehnten auf ungenutzten Flächen ein Vorwaldstadium mit zahlreichen Strauch- und Baumarten entwickelt. Bahndamm und Brückenreste erinnern hier an die ehemalige Bahnlinie. Dieser Bereich wird einem Wald immer ähnlicher. Östlich davon ist das Fuhseufer auf langer Strecke mit Pappeln und Weißdornen bepflanzt. Die Pappeln wurden gefällt, die Stämme entfernt und das Kronenholz zwischen den Weißdornbüschen aufgeschichtet. Hier bietet es Holz bewohnenden Insekten, Spinnen, Pilzen und anderen Lebensraum und größeren Tieren Unterschlupf.



Weißdornhecke mit Totholz

Bedeutende Tier- und Pflanzenarten

An der Fuhse fliegt heute wieder die Gebänderte Prachtlibelle. Ihre Larven leben im Wasser. Wasserschnecken, die hier vorkommen, sind Schnauzenschnecke, Federkiemenschnecke, Eiförmige Schlammschnecke und Spitzschlammschnecke. Eingeschleppt ist die Neuseeländische Zwergdeckelschnecke. Daneben leben hier Kugelmuscheln und verschiedene Erbsenmuscheln. Eisenkraut wächst an Wegen nördlich der Fuhse.

Eine eingeschleppte Landschnecke ist die Kartäuserschnecke, die sich in Niedersachsen zunehmend ausbreitet. Sie findet sich auch im Fuhsetal, zum Beispiel entlang von Wegen. Neu ist auch der Harlekin-Marienkäfer, der auch Asiatischer Neunzehnpunkt-Marienkäfer genannt wird. Seine Larven sind auf dem Schilf entlang der Fuhse besonders häufig zu finden. Hier fressen sie Blattläuse.

Amberbäume, Urweltmammutbaum und Sumpfyzypressen finden sich im Park vor dem Schloss.

Mauer-Zimbelkraut, Mauerraute und Mauerflechten sowie die Zahnlose Schließmundschnecke und Moospuppenschnecke sind auf der Mauerkrone der Schlossmauer beheimatet.

Teichralen und Stockenten sind auf dem Teich und der Fuhse anzutreffen.

Schützenswerte Lebensräume und Lebensgemeinschaften

Röhrichte im Gewässer und im Grünland. Insbesondere die Pflanzen innerhalb des Gewässers sollten mehr geschont werden. Grünlandflächen mit unterschiedlicher Nutzung. Hecken- und Gebüschstrukturen. Weg- und Gewässerränder.

Alte Bäume wie Pappeln, Weiden und Erlen.

Ungenutzte Bereiche mit aufkommenden Gehölzen, die zunehmend Waldcharakter entwickeln.

Mauerflora und Fauna an der Schlossmauer.